

### Workshop zum Thema Wohnen

Individuelles Wohnen ist Lebensqualität auf höchstem Niveau. Nach dieser Maxime gestaltet der Rater Investor und Bauträger Interboden Wohnraum mit flexiblen und innovativen Architekturansätzen. In Zusammenarbeit mit namhaften Architekten und Innenarchitekten sind während eines Workshops in Verona Konzepte für Autorenhäuser entstanden: Grundriss- und Einrichtungsvarianten, die die ganze Flexibilität von artis widerspiegeln.

# Wohnqualitäten



von Ascan Tesdorpf

**INTERBODEN**

INNOVATIVE LEBENSWELTEN®  
GMBH & CO. KG



Anlässlich der Abitare il Tempo trafen sich die Innen-/Architekten zum Workshop in Verona.



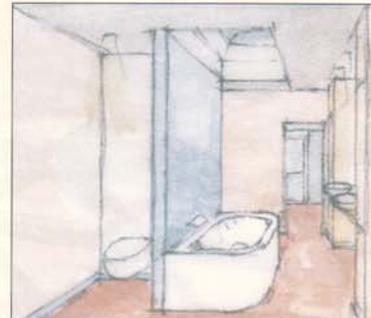
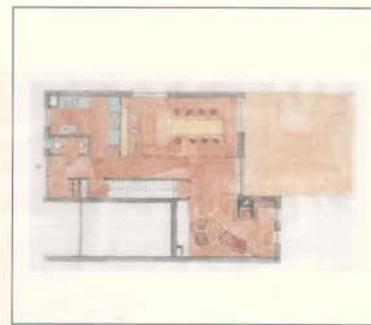
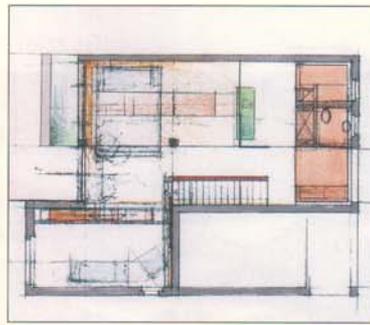
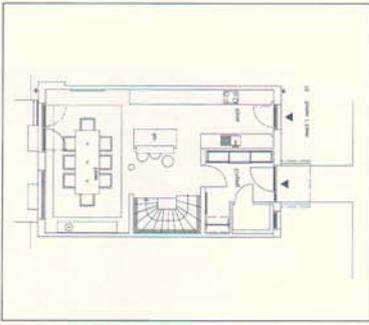
EG-Grundriss und Perspektive von artisAtrium  
Entwurf: Sigrun Musa, Frankfurt/Main

## Workshop in Verona

Fünf Architekten und Innenarchitekten reisen zur Abitare il tempo in Verona, um während der Messe in einem viertägigen Workshop mit dem Team von Interboden Ausstattungslinien für ein bereits bestehendes Wohnungsbaukonzept zu entwickeln – nicht ohne allgemeine Skepsis gegenüber Bauträgerkonzepten! Die „Zutaten“ für den Workshop: Das Wohnungsbauprojekt „Artis“ bei Köln, ein Quartier in einer neuen Stadtteilentwicklung mit einer Mischung aus Wohnungen, Ketten- und Doppelhäusern, die das Architekturbüro Götzen als Teil der Interbodengruppe bereits in anspruchsvollen Grundrissen geplant hatte und natürlich die Ausstellungsprogramme der „abitare il tempo“. Welches Potenzial lag nun in den Entwürfen? Welche Eigenschaften der fünf Gebäudetypen konnten sinnvoll genutzt werden? In fünf Teams wurden für jeweils ein Projekt flexible Gestaltungsideen erarbeitet: Für Interboden überraschend neue Sichtweisen auf Bedürfnisse und Nutzergruppen. Das Fazit des Workshops war also durchaus ein positives – bezüglich der Zusammenarbeit zwischen Bauträger und Architekten wurden neue Wege eingeschlagen, die dem Bauträger durchaus den Mehrwert dieser engen Zusammenarbeit aufgezeigt haben und analog zur Workshopidee für ein neues Projekt zu einer weiteren Kooperation mit Architekten bewegt haben.

## Atrium: Für alles offen

artisAtrium – ist ein so genanntes Kettenhaus, aber sicher kein Haus von der Stange. Erst recht nicht, wenn es den Entwürfen von Sigrun Musa entspricht. Der Tagesablauf einer fiktiven Familie inspirierte sie zur Grundrissgestaltung. Was sofort ins Auge fällt, ist die klare Symmetrie und Linienführung und der offene Wohnraum im Erdgeschoss. Ungewöhnlich offen aber vielfältig nutzbar, von Entspannung über Repräsentieren bis Arbeiten. Und sollte es einmal zu offen sein, können auch nachträgliche Raumabtrennungen integriert werden. Die Küche ist zum Essplatz hin geöffnet. Dieser bildet das Zentrum, nur durch ein Schrankwandelement im Raum begrenzt und öffnet sich zum Patio. Dahinter befindet sich eine durch Oberlichter erhellte Treppe. Im Obergeschoss reihen sich die Zimmer an den zentralen Flur. Besonders reizvoll: die Verbindung von Schlafen und Wellness. **Sigrun Musa begann nach einer Schreiner Ausbildung 1982 ein Innenarchitekturstudium in Detmold. 1990 gründete sie „INDEX Architekten“ in Frankfurt, bearbeitete das Forum der Messe Frankfurt, die Lichtinstallation im Frankfurter Flughafenfoyer und den Umbau des Isenburger Schlosses. Seit 2004 im Vorstand des Arbeitskreises Innenarchitektur der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen.**



EG-Grundriss und Perspektive von artisCasa  
Entwurf: Philipp Beilstein, Köln

EG-Grundriss und Perspektive von artisCita  
Entwurf: Ascan Tesdorpf, Berlin

EG-Grundriss und Perspektive von artisVilla  
Entwurf: Ulrich Nether, Düsseldorf

EG-Grundriss und Perspektive zu Designvorschlag  
Entwurf: Birgit Hansen, Köln

## Casa: Raum für Ideen

artisCasa – ein Reihenhaus, das an die „klassische Moderne“ angelehnt ist. Und klassisch sind auch die Entwürfe des Innenarchitekten Philipp Beilstein. Denn er setzt ganz neue Akzente: Traditionelle Standardaufteilungen sind aktuellen, modernen Vorstellungen gewichen. Im Erdgeschoss treffen sich die Bewohner in einer funktionalen, offenen Küche an einem großen Esstisch. Er bildet den zentralen Mittelpunkt. Wohnen beschränkt sich im Erdgeschoss auf Lesen oder Relaxen und verlagert sich mehr und mehr in das großzügige Dachgeschoss. Die erste Etage bietet Platz für Kinderzimmer und einen Schlafbereich, der schon Wohnqualität hat. Einen typischen Kleiderschrank wird man hier vergebens suchen, dafür aber eine begehbare Ankleide finden. Übrigens, wer keine Kinder hat, kann sich die erste Etage als Wohlfühloase mit einem Wellness-Bad gestalten. **Philipp Beilstein, Jahrgang 1959**, studierte Innenarchitektur in Rosenheim. Anstellung in Hamburg, freischaffender Innenarchitekt und schließlich Gründung von „Philipp Beilstein Design“. Designausstellungen in Los Angeles, Mailand, Hamburg und Köln, Mitglied in der nordrhein-westfälischen Architektenkammer und seit 1994 Innenarchitekt für das Einrichtungshaus pesch in Köln.

## Cita: Ganz flexibel

artisCita – das bedeutet Komfortwohnen auf einer Ebene in neuen Dimensionen, zumindest wenn man den Vorschlägen von Ascan Tesdorpf folgt. Dabei kann zwischen zwei unterschiedlichen Konzepten gewählt werden. Bei der klassischen Variante bildet ein harmonisch gestalteter Eingangsbereich den Mittelpunkt. Von dort aus erschließen sich alle weiteren Tageslicht durchfluteten Räume. Die Alternative: eine großzügige, zentrale und offene Gestaltung, in der bekannte Raumstrukturen aufgelöst werden. Wohnen, Leben und Arbeiten gehen fließend ineinander über. Schon beim Betreten wird der Unterschied zum Üblichen sichtbar: Anders als in einer von Türen abgeschlossenen Diele steht man in einer großzügigen Eingangshalle mit gegenüberliegendem Fenster. Und alle Räume – inkl. Bad – wirken wie Möbelinseln und lassen sich durch Schiebetüren flexibel gestalten. **Ascan Tesdorpf, Jahrgang 1962**, studierte Architektur in Stuttgart und London. Mitarbeit in Architekturbüros in London, Stuttgart und Berlin, seit 1997 als freier Architekt in Berlin mit den Schwerpunkten Architektur und Innenarchitektur, mit Projekten im Wohnungsbau, repräsentative Bereiche von Geschäften, Kanzleien, Gastronomie und Hotels, zum Beispiel „Ku'Damm 101“, Berlin.

## Villa: Weite und Klarheit

artisVilla – Doppelhäuser der ganz besonderen Art, und genau diesen Reiz des Besonderen unterstreicht Ulrich Nether mit seinen Entwürfen. Mit überraschenden Gestaltungselementen setzt er außergewöhnliche Akzente. So gibt im Erdgeschoss eine Fenstertür den Blick frei auf eine kleine Wasserfläche mit Kieselsteinen. Auch im Wohnzimmer findet sich ein überraschendes Element: ein zentraler Luftraum, in dem auf zwei Trägern – ohne direkten Wandkontakt – eine Extra-Ebene zum Loungen, Spielen oder Lesen einlädt. Gleichzeitig erzeugt diese Fläche einen wunderbaren Lichteffect: Sie bricht es, ohne zu verdunkeln. So bleibt genügend Helligkeit für Küchenblock und Esstisch. Geschickt nutzt Ulrich Nether den freien, flexiblen Grundriss und arbeitet mit zwei Raumkörpern aus Holz zur Akzentuierung weiterer Wohnbereiche, wie dem Entrée oder einer zweiten Küchenzeile. **Ulrich Nether** befasst sich in seinem Düsseldorfer Architekturbüro „netherblu“ mit der ganzheitlichen Raumgestaltung. Unter der Marke „Hadi Teherani“ verbindet er Innenarchitektur mit Stadtraum, Architektur, Design, Kunst und Kommunikation. Seine Arbeiten wurden mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet, darunter mit dem deutschen Designpreis 2004.

## Designvorschläge

Für artis entwickelte Birgit Hansen verschiedene Materialcollagen für unterschiedliche Lebensstile. Ganz gleich ob Stoffe, Bodenbeläge, Sitzmöbel oder Wandbehänge – die drei Materialcollagen ergeben immer ein harmonisches Ganzes. Dabei spricht das Konzept „Warm“ vor allem Freunde des Südens an und überzeugt durch warme Terrakotta- und Beigetöne. Parkett, Naturstein, Korbmöbel und Sand bilden eine harmonische Einheit. „Pure“ symbolisiert die stilvolle Schlichtheit in der Kombination von Beige-, Grau- und Weißtönen. Kiesel, helle Hölzer, Sisal und dezentes Naturstein-Mosaik schaffen eine zurückhaltende, ruhende Stimmung. „Cool“ dagegen lebt von Türkis- und Dunkelgrautönen, kombiniert mit Stahl, Glas und gestrichenem Beton an Klarheit und Anzahl der Gestaltungsmöglichkeiten ist diese Palette kaum zu überbieten. **Birgit Hansen, Jahrgang 1958**, absolvierte ihr Innenarchitekturstudium mit Diplom 1983 in Düsseldorf. Neben ihrer Tätigkeit im Fachhandel mit dem Schwerpunkt Lichtplanung, leitete sie selbstständig Umbauprojekte im Bereich Ladenbau. 1986 übernahm sie die Leitung von „OH-HA Innenarchitektur“, bis sie 1998 schließlich „hansen innenarchitektur“ in Köln gründete.